

Wie spannend dieses Zusammenspiel ist, zeigte Markus Allemann in einem eindrücklichen Referat.

Präsidentin Ursula Lupfer begrüßte die überraschend vielen Anwesenden im Café Blumenzauber in Neukirch. Der Verein Naturgarten Egnach ist aus dem Workshop «Egnach 2030/enkeltaugliche Gemeinde» entstanden. «In Egnach gibt es schon ganz viele NaturgärtnerInnen. Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, diese Naturgärten zu vernetzen», so Ursula Lupfer. «Wir möchten noch mehr Menschen inspirieren, in ihrem Garten ohne Pestizide, ohne Kunstdünger und ohne Torf zu gärtnern und damit Insekten und Vögeln ein Zuhause zu bieten.» Die Politische Gemeinde Egnach unterstützt dieses Ziel und stellt Geld zur Verfügung. Die bereits bestehenden Vereine Bodenseegärten und Natur im Garten hätten die genau gleichen Beweggründe wie der Verein Naturgarten Egnach. So müsse man nicht alles selbst aufbauen. «Die Natur braucht unsere Unterstützung, aber noch mehr brauchen wir die Natur», so Ursula Lupfer.

Gemeindepräsident Stephan Tobler sagte in seiner Begrüssung an der Hauptversammlung, dass der Gemeinderat dieses Engagement mittrage. «Wir können nicht genug für die Natur machen», so Tobler. «Je mehr Gärten naturnah gestaltet sind und in denen Gifte keinen Platz haben, desto mehr kann sich die Natur vernetzen. Das ist ein wichtiger Beitrag für die Ökologie.»

Wer Läuse tötet, nimmt Vögel Lebensgrundlage

Wie spannend es ist, den Garten naturnah zu gestalten, zeigte Markus Allemann, Fachmann in Sachen Naturgärten, in seinem Referat auf. Seit 30 Jahren ist er Naturgärtner in Schönholzerswilen und zertifiziert Gärten und bildet Zertifizierer aus. «Für mich ist der Naturgarten ein Lebensstil – es fängt beim Garten an und hört bei Kleidern und Einkauf auf.»

Ein Naturgarten sei nichts anderes, als ein Lebensraum für Mensch, Tier und Pflanzen. «Der Gärtner ist der Hirte und schaut zu allen», so Allemann. «Ich möchte sehr ans Herz legen, kein Pestizid zu brauchen im Garten. Sobald ich irgendwo Gift brauche, töte ich irgendwo ab.» Wer beispielsweise Läuse töte, nehme den Vögeln die Lebensgrundlage. Wenn man als Mensch zu kämpfen beginne im Garten, habe man schon verloren. «Im Garten soll man nicht kämpfen.» Wichtig sei, dass es eine Vielfalt gebe. Dann reguliere sich die Natur und viele Früchte würden dann auch ohne Würmli gedeihen. Im Naturgarten solle man Material aus der Gegend verwenden, keine Steine aus China. Viele Insektenarten seien auf einheimische Pflanzen abgestimmt. Organische Dünger seien besser als Kunstdünger. Vielfalt im Garten helfe auch gegen Schnecken. «Wer vom konventionellen Garten auf Naturgarten umstellt, braucht Geduld, bis das System wieder ins Gleichgewicht kommt», so Allemann. Von den interessierten Anwesenden wurde viele Fragen gestellt.

Diverse Veranstaltungen und Stammtisch

Der Verein Naturgarten Egnach werde im Jahresverlauf einige Veranstaltungen organisieren, um die naturinteressierten Gärtnerinnen und Gärtner zusammenzubringen. Unter anderem findet immer am ersten Mittwoch im Monat, um 18 Uhr, im Café Blumenzauber an der Bahnhofstrasse in Neukirch ein Stammtisch statt. Jedes Jahr sollen zehn Gärten, welche die Kriterien des naturnahen Gartens erfüllten, ausgezeichnet und mit einer Plakette geschmückt werden.

Christa Kamm-Sager